



Schwebend. Jan Beumelburgs Figuren „Auf dem Eis“ geben sich traumtänzerisch.

Foto: promo

Turnübung mit Wattestäbchen

Jan Beumelburgs vielgestaltige, pointierte Bilder und Objekte im Kunstverein Kunsthaus

VON RICHARD RABENSAAT

Kleine Figuren bewegen sich in sonderbaren Räumen. Sie muten fast abstrakt an, lassen dann aber doch aufgebrochene Landschaften oder einen Innenraum erkennen. Zu sehen sind Schemen von Menschen, Vögeln und Raubtieren. „Der Zoo mit seinen sonderbaren Örtlichkeiten, in denen sich Tiere wohlfühlen sollen, hat mich inspiriert“, sagt der Künstler Jan Beumelburg zu seinen Ölbildern, die derzeit im Kunstverein Kunsthaus Potsdam zu sehen sind.

Für seine Gemälde isoliert er zunächst eine Figur, ersinnt dann die Landschaft dazu. Es gibt keinen fertigen Plan, wenn er mit einem Bild beginnt, so der Künstler. Die Kompositionen changieren zwischen surrealen Szenerien und Situationsstudien. Meist lasierend gemalt und auf wenige Elemente reduziert, verdichtet sich in den Bildern eine intensive Stimmung, die Traumwelten aufscheinen lässt. Ordentlich aufgereiht und gut gehängt fügen sich im Galerieraum die Ölgemälde, gerahmte Collagen und bearbeitete Fotos zu einer stimmigen Ausstellung.

Jan Beumelburgs Werk mäandert in ganz verschiedene Richtungen: Objekte, Zeichnungen, Anekdotisches, Collagen. „Einige Zeit nach dem Studium hatte ich zunächst aufgehört zu malen. Andere Dinge interessierten mich mehr“, erinnert sich der 1965 in Neustadt am Rübenberge bei Hannover geborene Beumelburg, der heute in Brandenburg an der Havel lebt. „Der Künstler Jan Beumel-

burg ist zu allererst ein vortrefflicher Maler und Zeichner mit sicherem Blick und einem unnachahmlichen Gespür für die Details“, verkündet der Sucheintrag zur Website von Beumelburg. Das klingt nicht so richtig bescheiden, aber schließlich hat sich Beumelburg mit der Malerei, ihrer Geschichte und ihren Richtungen intensiv auseinandergesetzt. Sein Studium hat er 1990 als Meisterschüler an der Kunsthochschule Braunschweig abgeschlossen. Beumelburg hat ein in alle Richtungen ausuferndes Werk geschaffen. Trotz der unterschiedlichen Genres und Themen prägt ein verbindender Duktus die Malerei.

Er beschäftigte sich mit „Religiösen Restposten“ oder in einer Plakatserie mit dem Thema Inkontinenz. Eines der Plakate zeigt einen Klodeckel mit Sitzbrille, der an eine grobe Mauerwand geheftet ist, mit der Überschrift: „100 Prozent Durchfallquote“. „Das Komische ist eigentlich tief Ernst. Das zeigt sich schon bei Komikern wie Buster Keaton oder dem frühen Woody Allan“, konstatiert Beumelburg. Der Witz und das Anekdotische würden häufig unterschätzt, der Hintersinn, der sich unter der Oberfläche verberge, oft verkannt. Dabei steckt in der witzigen Wort-Bild-Kombination oder der lustigen Bildfindung nicht weniger Arbeit als in einer tiefen abstrakten oder gegenständlichen Malerei, so Beumelburg. Schwierig für den Kunstmarkt werde es allerdings, wenn ein Künstler sich sowohl ernsthaft malerisch äußere, aber auch vielfältige und vielge-



Zähes Ringen. Jan Beumelburgs „Paare - Passanten“ schenken sich nichts. Foto: promo

staltige Objekte fertige und kein einheitliches Format bediene.

Was sich bei ihm im Laufe der Jahre an gefundenen und erstellten künstlerischen Dingen versammelt hat, ist kaum in einem Katalog oder einer Ausstellung darstellbar. Da sei eine „Enzyklopädie“ entstanden, so der Künstler. Er überlegt, dafür eine spezielle Form der Präsentation zu finden, vielleicht digital. Bei der überbordenden Materialfülle, mit der er arbeitet, tut sich zudem das Problem der Lagerung auf. Sein Ladenatelier in Bran-

denburg erweist sich schon als eigentlich zu klein.

Mehr als für seine Ölbilder ist Beumelburg für seine kombinierten Objekte und Bilder bekannt, bei denen er meist mit Witz und Charme eine pointierte Bilderfindung offeriert, die den Betrachter schmunzeln lässt. So findet sich im Kunstverein ein aufwendig und altertümlich gerahmtes schwarz-weißes Familienfoto, auf dessen Glasplatte sich große Pilzkulturen angesiedelt haben, die an sich eher an einen Baumstamm passen. „Die liebe Familie“ ist dann auch der Titel des Exponats. Eine Zeit lang hat er viel mit seinen Familienfotos gearbeitet, daraus Installationen gefertigt. „Das rührt mich an“, sinniert Beumelburg, dessen zwei Kinder bereits studieren.

Zu Fotos von Tänzerinnen und Turnerinnen hat er Bänder und Wattestäbchen appliziert. Die Fotografierten scheinen damit zu tanzen. Es entstehen durchaus witzige Turnübungen mit dem Wattestab.

Die Ambivalenz, das Unterschiedliche im Einheitlichen, möchte Jan Beumelburg entwickeln und sich nicht auf einen Stil, eine Pose oder eine Figur festlegen lassen. Und tatsächlich macht diese Vielgestaltigkeit die Arbeiten des Künstlers so überzeugend und einzigartig.

— Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 5. Mai im Kunstverein Kunsthaus, Ulanenweg 9. Am 3. Mai um 17 Uhr gibt es einen Ausstellungsrundgang und die Katalogpräsentation mit Jan Beumelburg und der Vorstandsvorsitzenden Birgit Möckel